

Bibliographie zu Sprachforschungen erschienen

Deutschsprachige täuferischen Gruppen in aller Welt waren schon oft ein lohnendes Feld für Sprachforscher. Nun liegt eine kommentierte Bibliographie vor, die allein für den Bereich der Amischen und anderer mennonischer Gruppen schweizerischen Ursprungs in Nordamerika über 260 Titel verzeichnet: Werner Enninger et al., *Language and Language Use of the Amish and of Mennonite Groups of Swiss-German Origin. An annotated bibliography*, Paperback, 189 Seiten. Die Mehrzahl der kommentierten Arbeiten konzentriert sich auf Fragen von strukturellem Wandel und funktionaler Verschiebung der Sprachen, die in dem mehrsprachigen Repertoire beider Gruppen in Kontakt waren.

Preis in Europa: EURO 15,00 einschl. Versand. Zu bestellen bei: Universität Essen, Fachbereich 3, LAUD, 45117 Essen, laud@uni-essen.de. Von Nordamerika aus (US \$15 zzgl. Versand) wendet man sich am besten an Werner Enninger selbst: wernerenninger@yahoo.com.

MGBI

Ein neues Buch zur Zwingliforschung

Nach langem Warten ist nun der Band mit den Vorträgen erschienen, die anlässlich der Konferenz zum hundertjährigen Bestehen des Zwinglivereins 1997 in Zürich gehalten wurden. Alfred Schindler/Hans Stickelberger (Hg.), unter Mitarbeit von Martin Sallmann, *Die Zürcher Reformation: Ausstrahlungen und Rückwirkungen*, Peter Lang Verlag, Bern 2001, kart., 551 S.

Die Täufer werden in einem Beitrag behandelt, der Heinold Fast zum 70. Geburtstag 1999 gewidmet wurde: Hans-Jürgen Goertz, *Machtbeziehungen in der Zürcher Reformation. Noch einmal Zwingli und die Täufer* (S. 43–75). Hier wird der Versuch unternommen, das Ringen um den Weg der Reformation zwischen dem Zürcher Reformator Ulrich Zwingli und den späteren Täufern mit Hilfe eines Modells zu erklären, das auf den französischen Philosophen und Historiker Michel Foucault zurückgeht. Der Autor zeigt, daß es in der Auseinandersetzung zwischen Zwingli und seinen radikalen Anhängern um einen „Machtdiskurs“ gegangen sei, in dem sich verschiedene Reformationskonzepte entfalten konnten. Als die „produktive“ Machtbeziehung allerdings in repressive Machtausübung umgeschlagen war und die Verständigung über den Weg der Reformation abgebrochen wurde, entstand mit den Schleithheimer Artikeln (1527) eine „kleine Märtyrerkirche, die in der Folgezeit ein Kümmerdasein führte“ (S. 75). Die Kraft des Täufern konnte sich nur entfalten, wo der Widerstand gegen die Macht, die Zwingli ausübte, sein Recht behaupten konnte. Sobald dieses Recht aber zerstört